

# Laibacher Zeitung

N<sup>r</sup> 95.



Dienstag

den 29. November

1831.

## Inland.

Fortsetzung des Ausweises über die im Laibacher Kreise zum Behufe der Local-Sanitäts-Anstalten eingegangenen milden Beiträge:

Die Gemeinde Petsch erklärte bei Ausbruch der Cholera zur Unterstützung der Armen 16 fr. und 14 Maß Korn, die Gemeinde Pölland, 1 fl. 23 fr. 3 dl., und die Gemeinde Tratta, 2 fl. 18 fr., dann 3 Maß Bohnen und 3 Maß Korn zu geben.

Laibach am 18. November 1831.

Fortsetzung des Ausweises über die im Laibacher Kreise vom 5. — 12. November l. J. zum Behufe der Local-Sanitäts-Anstalten eingegangenen milden Beiträge.

Hr. J. L. Hochenauer, Dechant zu Obervellach, gab an die Sanitäts-Commission 2 fl. und Hr. Herman v. Plager, 1 fl. 30 fr.

Laibach am 23. November 1831.

## Deutschland.

Herzogthümer Holstein und Lauenburg. Auf königl. Befehl wurde der militärische Sperr-Gordon gegen Hamburg aufgehoben, theils weil nicht Truppen genug dazu vorhanden waren, theils weil durch diese Sperre der Handel und Verkehr zum eignen Nachtheil der Herzogthümer gehemmt wurde.

(Korresp. v. u. f. D.)

## Preußen.

Zu Berlin waren an der Cholera bis zum 17. November Mittags erkrankt 2150, genesen 744, gestorben 1368, Bestand 38; hinzugekommen bis zum 18. November Mittags 8 erkrankt, 3 genesen, 6 gestorben, Bestand 37; im Ganzen bis zum 18. November Mittags erkrankt 2158, genesen 757,

gestorben 1374, Bestand 37. — Darunter vom Militär wie am vorhergehenden Tage. (Oest. B.)

## Schweiz.

Französische Blätter schreiben — in ihrer gewohnten Unkunde deutscher Verhältnisse — dem preussischen Cabinet die Absicht zu, Neuchâtel mit deutschen Truppen besetzen zu lassen. Sie übersehen dabei den entscheidenden Umstand, daß Neuchâtel keinen Bestandtheil des deutschen Bundes ausmacht, und also zu einer Besetzung durch Bundesstruppen — die z. B. in dem Großherzogthum Luxemburg vollkommen gerechtfertigt wäre — dort durchaus kein völkerrechtlicher Grund vorhanden ist. Sollten aber unter den deutschen Truppen vorzugsweise nur preussische verstanden seyn, so bleibt die Angabe immer noch sehr unwahrscheinlich, indem die Schweizer-Eidgenossenschaft es ist, welcher die Executivmaßregeln zur Erhaltung oder Herstellung der Ruhe im Canton Neuchâtel zunächst zustehen, — eine Verbindlichkeit, deren sie sich auch mittelst Besetzung des Cantons durch eidgenössische Truppen bereits entlediget hat. Aus öffentlichen Documenten ist bekannt, daß der König von Preussen durch seinen Gesandten in der Schweiz die vollkommene Billigung der von der Tagsatzung ergriffenen Maßregeln aussprechen ließ.

(Korresp. v. u. f. D.)

## Dänemark.

Die königl. dänische Kanzlei hat von den Behörden in Seeland, Moen, Lolland und Falster ämtliche Nachrichten über die in diesem Herbst dort herrschende Krankheit, von welcher mehrmals in öffentlichen Blättern die Rede war eingefordert. Bis jetzt ist erst ein Bericht aus dem Amte Sorø ein-

gegangen. Hiernach war die Krankheit ursprünglich ein gallicht-rheumatisches Fieber, das immer mehr in ein Wechselfieber überging. Das Amt hat 53,500 Einwohner. Von diesen sind jetzt noch 1554 krank. Es waren überhaupt 9203 erkrankt, und davon 7068 genesen. Während der Dauer der Epidemie waren 1256 gestorben, man kann aber nur 706 auf die Epidemie rechnen. (Oest. B.)

### Niederlande.

Die Quotidienne enthält ein Privatschreiben aus dem Haag, nach welchem der König der Niederlande dem russischen Gesandten, Grafen Surieff, der, nebst dem preussischen Gesandten, von der Conferenz den Auftrag hatte, den König zur Annahme der 24 Artikel zu bewegen, folgende Antwort ertheilt habe: „Auf diese Weise wird man mich nicht überraschen; Angelegenheiten von solcher Wichtigkeit lassen sich nicht so schnell beendigen; sie erheischen eine lange und ernste Prüfung; will man mich drängen, und sollte mich auch Alles verlassen, so wage man, mich anzugreifen; ich werde mich aufs Aeusserste vertheidigen, und bin ich zu schwach, so werde ich das ganze Land überschwemmen.“

Auß Gent wird vom 9. November geschrieben: „Man arbeitet unausgesetzt an der Batterie der Brücke Mariakerke; man baut am linken Ufer des Canals von Terneusen-Langerbrugge ein kleines Fort mit bombensfesten Gewölben, die zur Aufnahme der Garnison und zur Vertheidigung der Brückenpassage bestimmt sind. — General Niellon hat sein Hauptquartier in Langerbrugge aufgeschlagen.“

Endlich schreibt man aus Brüssel vom 14. November: „Ein Cabinetts-courrier, der gestern Abend von London ankam, hat die Nachricht von der vollständigen Anerkennung des Königs Leopold durch die Londoner Conferenz mitgebracht. Diesen Morgen hat Se. Majestät in Folge einer Ministerberathung seine Zustimmung zu den 24 Artikeln unterzeichnet.“

Der Indicateur du Nord meldet: „Die Stückgießerei zu Douai liefert den Belgiern jede Woche zwei Mörser; überdies liefert die französische Regierung dem Könige Leopold 20 Stücke Geschüs.“ (Allg. Z.)

### Frankreich.

Ueber Marseille sind durch ein sardinisches Schiff Nachrichten aus Alexandria bis zum 6. October eingegangen. In Alexandria hatte die

Cholera seit dem 20. September aufgehört, auch in Cairo war die Krankheit verschwunden. Dennoch sind in Aegypten während der Dauer der Cholera bis jetzt etwa 4 Procent sämtlicher Einwohner gestorben. Besonders stark war die Sterblichkeit am Bord der englischen Schiffe, auf denen mehr als auf den andern europäischen Fahrzeugen starben. Der spanische Generalconsul Kreuz und der Dragoman desselben, Antarki, sind gestorben. In Cairo starben sehr viele Menschen; die Schiffe des Pascha, das Arsenal, die Armee und die Manufacturen haben sehr gelitten. In Alexandria starben etwa 100 Europäer, was verhältnismäßig sehr wenig war. In Oberägypten dauert die Krankheit noch fort, sie ist den Nil hinaufgegangen und herrscht jetzt von Siout bis zu den Ruinen des alten Theben (Luxor). Auch in Aegypten sind die Ansichten für und wider die Contagion der Cholera getheilt. (Oest. B.)

Der Courier français sagt: „Man versichert, das Ministerium habe die Absicht, die polnischen Flüchtlinge nach dem südlichen Frankreich zu schicken, und ein Depot davon zu Avignon zu bilden.“

Ein Schreiben aus Brüssel meldet, daß man alle Schiffe über hundert Tonnen gemiethet habe, um Kugeln nach Marseille und Toulon zu bringen, deren Arsenale durch die Expeditionen nach der Levante und nach Afrika ganz erschöpft seyen.

Der Courier français meldet: „Die Regierung hat sich endlich entschlossen, die Besatzung von Algier ändern zu lassen, und Alles zeigt an, daß die Truppen, die wir in Afrika haben, durch die Regimenter abgelöst werden sollen, die man unverzüglich aus Frankreich absenden wird. Schon sind das vierte Linien- und das zehnte leichte Regiment auf dem Wege nach Toulon. Man kennt die andern Corps noch nicht, die diesen beiden Regimentern folgen sollen. Von dieser Maßregel, die schon seit sechs Monaten dringend ist, kann man sich nur glückliche Folgen versprechen.“

Der Moniteur enthält unterm 13. November Folgendes: „Briefe aus Brüssel melden, daß die Truppen Sr. Majestät des Königs von Holland weit entfernt, vorgerückte Stellungen einzunehmen, wie einige Journale glauben zu machen gesucht, eine rückgängige Bewegung gemacht haben, und in ihre Cantonirungen zurückkehren.“

Der neue Grenzentswurf Griechenlands hat

den Fluß Sella da zur Grundlage, der in der Richtung von der Bucht von Urta nach Zeituni läuft. Dieser Entwurf soll von Hrn. Stratford Canning der Annahme der Pforte vorgelegt werden. England und Rußland scheinen zu wünschen, daß Frankreich in Bezug auf die Wahl des Souveräns und andere weitere Bestimmungen in den Angelegenheiten Griechenlands die Initiative ergreife; bis jetzt zaudert aber unser Ministerium, und man versichert, daß es in dieser Hinsicht noch keine Mittheilung gemacht habe. (Allg. Z.)

Die deutsche Handelsvereinigung macht im Elsaß großes Aufsehen. Die Handelskammer in Straßburg hat Hrn. Odillon-Barrot, den für Straßburg gewählten Deputirten, in einer Denkschrift aufgefordert, sich gegen das französische Prohibitivsystem und das lästige Mauthwesen auszusprechen. Schon früher hatte die gewerbtreibende Klasse in Straßburg in einer Petition auf Verminderung der Einfuhrzölle für die aus Baden eingehenden nothwendigsten Lebensbedürfnisse angetragen. (Korresp. v. u. f. D.)

### Großbritannien.

Die Cholera macht in England beunruhigende Fortschritte; nach Briefen im Courier waren in Sunderlande neuerdings zwanzig Personen erkrankt, wovon 15 starben, und 4 andere keine Hoffnung gaben; man begann immer mehr eine allgemeine Verbreitung derselben zu fürchten. Eine zu London errichtete Gesundheitscommission hielt am 9. November ihre erste Sitzung. Die Londoner Journale beschäftigen sich jetzt begreiflich sehr viel mit diesem Gegenstande; es ist aber auffallend zu bemerken, wie sowohl die obersten Medizinalbehörden als die Aerzte in England nur von Arcanis und Specificis träumen, und von allem dem, was in Rußland, Preußen und Oesterreich durch denkende Aerzte über die Natur und rationelle Behandlung der Cholera entdeckt und geschrieben worden, nicht die mindeste Kenntniß haben. (Allg. Z.)

Der Courier vom 12. November sagt: „Mit herzlicher Freude geben wir nachstehende beunruhigende Mittheilung aus dem Bureau des geheimen Rathes: Oberstlieutenant Creagh meldet in seinem Berichte aus Sunderland vom 10. d. M., er freue sich, den Lords des geheimen Rathes anzeigen zu können, daß seit seiner Meldung vom 9. nur ein leichter Cholera-Fall in Sunderland Statt gefunden hat.“

An der Londoner Börse scheinen einige Spe-

culanten das Auftreten der Cholera in England als einen Umstand zu betrachten, der in der Folge den Preis der Staatspapiere drücken möchte. Die Times meint jedoch, daß selbst beim Erscheinen der Seuche in London alle Geschäfte nach wie vor ihren gewöhnlichen Gang haben würden. Die holländischen Fonds sind gewichen, weil noch immer keine Aussicht zur völligen Beseitigung des holländisch-belgischen Streites da ist. Spanische Cortesscheine sind dagegen etwas gestiegen, weil man sich mit Einem Male eine Verwendung der französischen Regierung zu Gunsten der Inhaber dieser Papiere verspricht. (West. B.)

### R u ß l a n d.

Am 1. November ist zu Moskau ein kaiserl. Ukas erschienen, welcher Folgendes enthält:

„1. Eine vollständige und unbedingte Amnestie wird allen denen Unserer Unterthanen des Königreiches Polen bewilligt, welche zum Gehorsam zurückgekehrt sind. Keiner von diesen hierunter Begriffenen soll weder jetzt, noch in der Zukunft für seine Handlungen oder politischen Meinungen, welche er während der ganzen Zeit des Aufstandes an den Tag gelegt hat, verurtheilt oder verfolgt werden. 2. Hiervon sind ausgenommen a.) die Urheber des blutigen Aufstandes vom 29. November 1830; die, welche sich an jenem Abende nach dem Palais des Belvedere begaben, um Unserem theuern Bruder, dem verstorbenen Csesarwitsch und Großfürsten Constantin nach dem Leben zu trachten; die Mörder der Generale und russischen und polnischen Offiziere; b.) die Anstifter und Urheber der Gräuel-Scenen, welche am 15. August d. J. in Warschau Statt fanden; c.) Diejenigen, welche seit dem 25. Jänner des laufenden Jahres zu den verschiedenen Zeiten des Aufstandes als Anführer oder Mitglieder der, ungesetzlicher Weise im Königreiche Polen errichteten Regierung theilhaftig sind, und welche bis zum 1. (13.) September d. J. sich noch nicht unterworfen hatten, wie dieh Unsere Proclamation vom 17. (29.) Juli begehrte, so wie Diejenigen, welche nach der Unterwerfung von Warschau in Zakroczyn eine ungesetzliche Regierung wieder bildeten, und dadurch sich selbst jedes Anspruchs auf Unsere Gnade verlustig machten; d.) die Mitglieder des Reichstags, welche durch ihre Vorträge in den beiden Kammern die Absetzung-Acte vom 13. (25.) Januar 1831 vorschlugen oder unterstützten. Alle die Individuen, welche in diesen vier verschiedenen Gathegorien begriffen sind,

und von denen unverzüglich namentliche Listen ausgefertigt werden sollen, sobald sie ergriffen werden, vor ein besonderes Gericht gestellt, das zu diesem Entzwecke niedergesetzt werden soll, und nach der Strenge der Gesetze gerichtet werden; e.) die Offiziere der Corpß, welche von folgenden vier befehligt wurden: Komarino, Rozski, Kaminski und Rybinski, wegen welcher bereits Special-Befehle unter dem 20. September (2. Oct.), 26. September (8. Oct.) und 1. (13.) October erlassen worden sind. 3. Diejenigen Reichstags-Mitglieder, welche die Absetzung-Acte vom 13. (25.) Jänner zwar nicht vorgeschlagen und unterstützt, dennoch aber angenommen und unterzeichnet haben, und von Schwäche oder Furcht zu diesem verbrecherischen Votum bewogen seyn können, werden zwar der allgemeinen Wirkungen der Amnestie mitgenießen, jedoch nur gegen die schriftliche Versicherung, künftig kein öffentliches Amt zu übernehmen, wofern sie sich nicht durch ihr künftiges Betragen das Zutrauen der Regierung aufs Neue erworben haben. 4. Die Wirkungen dieser Amnestie erstrecken sich nicht auf diejenigen, welche irgend eines Criminal-Verbrechens wegen, das sie während des Aufstandes begangen haben, verfolgt worden; sie bleiben den bestehenden Gesetzen unterworfen. 5. Die Wirkungen der gegenwärtigen Amnestie erstrecken sich nicht auf diejenigen kaiserl. Unterthanen der westlichen Departements, welche Theil an dem Aufstande des Königreichs Polen genommen, und deßwegen besondere Bestimmungen ergangen sind.

„Gegeben zu Moskau, den 20. October im Jahre des Heils 1831, im sechsten Unserer Regierung.  
Nicolaus.“

(Wien. Z.)

Am Sonntage den 6. d. M. Morgens sind Ee. kaiserl. Hoheit der Csesarewitsch und Thronfolger, Großfürst Alexander Nicolajewitsch, nebst Gefolge, von Petersburg nach Moskau abgereist.

Die Moskauer Zeitung meldet, daß am 30. v. M. um 12 Uhr Mittags, in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, das Dankgebet wegen der Beilegung der bürgerlichen Unruhen in dem Königreiche Polen vollzogen und das „Herr Gott, dich loben wir!“ nebst der

Hymne für das hohe Wohlergehen Ee. kaiserlichen Majestät und des durchlauchtigsten Kaiserhauses angestimmt worden. Hierauf folgte ein Todtenamt für den in Gott ruhenden Csesarewitsch Großfürsten Constantin Pawlowitsch, so wie für sämtliche Krieger, welche sich für Glauben, Kaiser und Vaterland zu Opfer gebracht haben. Während des Lobesanges wurden die Kanonen abgefeuert, und das Glockengeläute der Kirchen währte den ganzen Tag. (Oest. Z.)

### Griechenland.

Modon, am 20. October. Seit dem traurigen Ereignisse am 5. d. M. wurde in Nauplia die Ruhe nicht gestört, was den kräftigen Maßregeln der Regierungs-Commission zuzuschreiben ist. Man befürchtet jedoch einen Ausbruch der Mainoten gegen Nauplia, um der Familie Mauro Michalis Hülfe zu leisten und sie zu befreien. Die Schwierigkeit der Verhältnisse und die Zerrüttung der Staatsangelegenheiten sind unverkennbar, und daher die Berechnung der dießfälligen Resultate unmöglich. (O. T.)

### Amerika.

Der Bostoner Courier enthält ein Schreiben aus Porto-Cabello vom 26. August, worin gemeldet wird, daß der General Paez nach Unterdrückung des Aufstandes im Osten von Columbien wieder nach Venezuela zurückgekehrt ist. Seine Ankunft wurde durch öffentliche Vergnügungen gefeiert, und man schien allgemein zu glauben, daß sein einziger Stolz darin bestehe, den Frieden aufrecht zu erhalten, und durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel den Ackerbau und Gewerbefleiß zu beschützen. Der größte Theil seiner Armee ist entlassen und die Offiziere sind in ihre Heimath zurückgeschickt. In einem andern, von jenem Blatte mitgetheilten Schreiben vom 28. August wird die Ernennung des Doctors Andreas Ravarrere's zum Minister des Innern und der Justiz, des Generals Karl Sublette zum Minister des Kriegs und des Hrn. Santos Michelena zum Minister der Finanzen gemeldet. Diese Wahlen ließen hoffen, daß sich Venezuela endlich des Vorzugs erfreuen werde, von einer achtungswerthen und gesegnmäßigen Autorität regiert zu werden. (Ung. Z.)